Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 21

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausgaben einen Einnahmenüberschuß von 5,968,087 Franken. — Wenn der Zürcher Stadtrat ernfthaft der Meinung fein follte, daß er auf diese Art einen neuen Weg der Finanzverwaltung betreten habe, fo täuscht er sich ganz gewaltig. Wenn es

Gegensätze B



Der Stammgast Huber

auch bisher eigentlich nicht vorgekommen ift, daß man bei einem Ausgabenftand, der die Einnahmen bedeutend übersteigt, mit Benefiz arbeiten konnte, so ist doch der vom Zürcher Stadtrat angewendete Trick bereits anderswo, wenn auch ohne nachhaltigen Erfolg, versucht worden. So wissen wir von der Solothurner Staats= rechnung laut Bericht im gleichen Zürcher Blatte, daß auch dort versucht wurde, aus einem Einnahmenminus einen Ueber= schuß zu machen. Das ging wohl auf dem Papier, und auch da nur für ganz flüch= tige geneigte Leserinnen und Leser. In der Kassa indessen zeigte sich, trot allem und allem, jenes Weniger-als-Nichts, das man Defizit nennt.

Die Gemeinde Herzogenbuchsee fün= digte an: "Abfuhr von zerbrochenem Glas, Geschirr, Blech, Drähten usw. usw. Dienstag, 30. März, von morgens an", und fügt hinzu: "Die Familienvorstände werden gebeten, ihre Abfälle bis dorthin an den Straßen bereit zu halten." -Diese Mahnung ist ja sehr schön und wohlgemeint. Was aber machen die an= dern Familienmitglieder, die vielleicht auch "Abfälle" abzugeben hätten?

Unläßlich des Attentates auf Muffo= lini las man in einer Zeitung des Kan= tons Thurgan folgenden reizenden Sat: "Es ist das nicht zu umgehende Schicksal des Diktators, daß auf seinem Haupte furchtbar kițelnd das Damokles= schwert des Mörders hängt und ihn auf Schritt und Tritt verfolgt." — Das ist allerdings ein furchtbares Schicksal. Noch weit schlimmer aber scheint mir das Schicksal desjenigen zu sein, der derartige Sätze zu schreiben verurteilt ift.

Man hat schon ab und zu davon ge= hört, daß es phantafiebegabten Erfindern gesungen sein soll, eine Art Ronzert für die Geruchsnerven zu kom= ponieren. So etwas ähnliches scheint man fürzlich in Rheinfelden versucht zu haben, wo der Orchesterverein ein Konzert gab, über das man hernach in der Zeitung las: "... so konnten sich letten Sonntag Abend die lauschenden Anwesenden laben an diesen schwellenden, schwelgenden, duf= tenden Tönen." Leider wird nicht gesagt, wie diese Tone geduftet haben. Auch das zu erfahren wäre schließlich von allgemei= nem Interesse gewesen.

Eine Luzerner Landzeitung schreibt unter der Spitmarke "Zürcher Rul= tur": In einem halbdomänen Café an der Bahnhofstraße finden internationale Damenborspiele zwischen sieben trainier= ten jungen (was die Sauptsache ist) Bo= gerinnen statt bei einem Sport und Stimmungsorchester. — Ein halbdomänes Café mit Sportorchester — vielleicht kann uns jemand sagen, was wohl diese Land= zeitung darunter versteht? — Im Lexis fon fand ich das Wort "Domäne" als "Aronaut" erklärt; es würde hier sich offenbar nur um ein halbes Krongut han= deln, das in einem Café an der Bahn= hofftraße in Zürich durch sieben trainierte junge Damen verbort wird. — ha, jett ist mir der Sinn klar. — Aber warum auch seine eigene hohe Kultur so versteckt und undeutlich ausspielen gegen eine an= dere zürcherisch verborte.

Eine wichtige Sache

die niemand versäumen sollte, ist die Reinigung des Blutes. Besonders wer wenig Bewegung hat oder an Verstopfung leidet, sollte von Zeit zu Zeit eine Blutreinigungskur machen. Man wähle aber nur ein wirklich gutes Mittel dazu. Denn wenn es sich um die Gesundheit handelt, wante aber nur ein wirklich gutes Filltel dazu. Denn wehn es sich um die Gestindien halden, ist nur das Beste gut genug. Die seit vielen Jahren von Tausenden erprobte Model's Sarsaparill empfiehlt sich in hervorragender Weise durch ihre heilsame Wirkung und ihren guten Geschmack. Zu haben in den Apotheken. Wo ein Ersatzpräparaf angeboten wird, weise man es zurück und bestelle direkt bei der Pharmacie-Centrale, Madlener-Gavin, Rue du Mont-Blanc 9, Genf. Versand franko. Die Probeflasche 5 Fr., die ganze Kur 9 Fr.



Bad Sanitas, Ankerstr. 8, Rorschach emptiehlt seine Bäder als gewöhnliche und medizinische Bilder, Elektrische und Dampfödder, Kohlensäure- und Webersprudelbilder. Patentiert für Massage. Behandlung der Hornhaut und Fussnägel. — Die Badanstalt ist das ganze Jahr g-öffnet.

Sonntags bis 12 Uhr. — JOS. WALT-MEIER. 78

Park-Hotel Bernerhof Zimmer mit lautendem Kalt- und Warmwasser von Fr. 4.— an. 5

geläufig sprechen lernt man nach interessanter und leichtfasslicher Methode durch brieflichen [Za 2917 g **Fernunterricht** Eriolg garantiert. 500 Referenz. Spezialschule für Englisch "Rapid" in Luzern 666. Prospekt gegen Rückporto.





Javol mit Fett, Javol ohne Fett in Flaschen à Fr. 4.—; Javol-Shampoo, prachtvoll schäumend, in Beuteln à 30 Cts. in allen Fachgeschäften erhälilich.

Javol ist gut, es gibt nichts besseres als Javol. — Generaldepot: ROB. WIRZ, BASEL.

Für 70 Postlehrlinge sollen fich 900 Kandidaten, für 154 Stati= onslehrlinge 1500 und für 50 Rondufteure und Bremsersehrlinge 3800 Bewerber angemeldet haben; ein Beweis, in welch ausgezeichnetem Rufe die Bundesanstalten stehen. Dies darf natürlich fein Grund zum Stillstand für diese Anstalten sein, im Gegenteil, sie sollen es so weit bringen, bis sich das gefamte Volk zu solchen Stellen meldet geschloffen, stürmisch, mit Begeisterung und Hingabe, restlos und kostenlos even= tuell gegen Kaution. Ist dies erreicht, dann haben wir erst jene staatliche Ein= richtung, die vom Volk durch das Volk und aus dem Volk für das Volk besteht. — Auf diese Weise könnten auch die 330 Millionen jährliche Personalausgaben für mehr oder weniger durchschlagende Zwecke wie Haubigen und Abrüftungskonferenzen

verwendet werden, und da der neufigierte Streifparagraph auch bei diesem Personal seine volle Gültigkeit hätte und unter ihnen nur noch das Gesangvereinsrecht bestehen würde, gingen wir einem elyssischen Zustande entgegen.

Tropdem, heißt es in einem Zeitungsberichte, beabsichtigt der Bundesrat auf
Grund eingehender Untersuchung der Arbeits- und Personalverhältnisse, im Iausenden Jahre einen weitern Personalabbau in der Zentralverwaltung vorzunehmen. — Der Bundesrat wird das doch um's Himmelswislen nicht ernst meinen! Tropdem er sonst
stets nur in den Betriebskategorien abbaute, will er trop dem tropdem sich selber
tropen und in der Zentralverwaltung
Personal abbauen! Denke er doch nur an
das riesige Papier-, Tinten- und Federnmaterial, das jährlich von den Bundes-

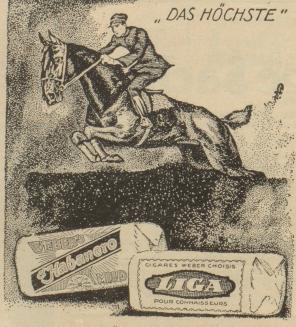
berwaltungen verbraucht werden muß. Ja, was gedenkt der Bundesrat damit zu tun, und wie gedenkt er diesen Bersbrauch im Interesse der Papiers, Tintensund Federhalterindustrie weiterzussühren! Die Unterstügung dieser notseidend wersdenden Industrien würden Subventionen und Borschüffe beanspruchen, die die ersparten Personalausgaben bei weitem übersteigen würden. — Es ist also größte Borsicht vor solchen umstürzserischen Melsbungen am Platze.

Die Gemeinde Altendorfer!

Die Gemeinde Altendorfer!

Die Gemeinde Phat keine Schulden auflaufen zu lassen. — Alle Hochachtung vor diesem Beschlusse die Beschlusse vor diesem Beschlusse dieser Grundsätlichkeit und Kaltblütigkeit. — Endlich haben wir sie gefunden, unsere eidgenössischen Ketter, unsere Staatsmänner und Finanzgenies. Was zögert das Schweizer Volk noch, diese nach Bern zu berusen! Was gibt es da noch Hemmungen, wo man die staatliche Genesung vor der Türe stehen sieht! — Willkommen im Lande der helvetischen Schulden — heil Altendorfer!

Neber die Schweizer Muster = messe wird geschrieben: "Die wirtschaft- liche Fsolierung der schw. Volkswirtschaft während des Weltkrieges hat der Schweizer Mustermesse mit Notwendigkeit den Charafter eines zentralen Virnenmarktes verliehen mit dem ausgesprochenen Zweck, das Produzentenangebot mit der Nachstrage des Händlers nach Schweizerwaren



WEBER SŐHNE AGMENZIKEN

